

## Die Pegel fallen

### Sperre der Donaulände aufgehoben – Passauer Wehren helfen im Rottal



**Lagebesprechung** am Katastrophenort: Passauer Feuerwehrleute um Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann (2. v. l.) packten gestern in Simbach/Inn mit an.  
– Foto: Kornexl, FF Passau

Die Fritz-Schäffer-Promenade ist wieder frei befahrbar, die Hochwasser-Sperre aufgehoben. Das meldete das Rathaus gestern am späten Donnerstagvormittag.

Damit ist klar, dass sich die Lage in der Dreiflüssestadt weiter entspannt. Die Prognosen des Hochwassernachrichtendienstes Bayern behielten recht, die von fallenden Pegeln ausgehen – trotz anhaltender Regenfälle und trotz der Wassermassen, die durch das Rott- und das Innal toben. Auch OB Jürgen Dupper zeigte sich gestern überrascht: „Wir haben beim Inn nicht einmal Meldestufe 1 erreicht – unglaublich“, sagte er im Gespräch mit der PNP. Die Meldestufe 1 beginnt bei 5,40 Meter, der aktuelle Wert liegt einen Meter darunter. Tendenz: sinkend. Ein ähnliches Bild bei der Donau: Hier beginnt die Meldestufe 1 bei 7,0 Metern, derzeit werden 6,80 Meter gemessen, ebenfalls mit fallender Tendenz.

Passauer Feuerwehrleute haben sich am Donnerstagmorgen auf den Weg ins Katastrophengebiet gemacht, um dort zu helfen. Mitglieder der Hauptwache sind u. a. mit ihrer leistungsfähigen Pumpe „Hydro Sub“ ausgerückt, die Grubweger Wehr hilft mit ihrer Ölwehr in Triftern.

18 Mitglieder der Hauptwache pumpen in Simbach/Inn Keller und überflutete Flächen leer. Sie waren am Morgen zuerst nach Pfarrkirchen gefahren in den Bereitstellungsraum. „2013 waren die Pfarrkirchner die ersten, die bei uns geholfen haben. Allein daraus haben wir eine moralische Verpflichtung“, erklärt Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann. Die „Hydro Sub“ dient zur Förderung großer Wassermengen über lange Strecken und zum Abpumpen von Wasser aus überfluteten Bereichen. Sie leistet so viel wie 40 Tragkraftspritzen.

Möglicherweise wird demnächst auch das THW Passau ins Katastrophengebiet beordert. „Wir sitzen auf gepackten Koffern“, sagte Ortsbeauftragter Christian Jungnickel. Rund 15 Mann

könnten sofort losfahren. Sie haben auch vor allem Pumpen dabei. OB Dupper kommentiert die Bilder aus dem Inntal so: „Fürchterlich! Und da sieht man, wieviel Glück Passau 2013 gehabt hat. Wir hatten keine Toten zu beklagen!“*dan*